

PRIME NEWS

» **HOTELPLAN** hat bereits seinen Winter-«Pre-Folder» für die Kanaren herausgegeben und dort neu auch La Palma integriert. Die Fluglösung besteht aus einem Direktflug mit Air Berlin von Zürich nach La Palma, jeweils sonntags zwischen dem 2.10.16 und dem 30.04.17. Zudem verlängert Hotelplan die Zypern-Sommersaison 2015: Statt bis Ende Oktober fliegt der Veranstalter bis Ende November mit Air Berlin von Zürich nach Larnaca (freitags/sonntags).

» **KALIMERA KRITI** wird unter der Leitung von Helios Hotels & Resorts als Fünf-Stern-Hotel betrieben. Dies, nachdem die Eigentümerin, das Unternehmen Maho, die Zusammenarbeit mit der Marke Robinson unvorhersehbar und kurzfristig vor Saisonbeginn gekündigt hatte.

» **VOYAGE PRIVÉ** hat in der Deutschschweiz unlängst seine Website www.voyageprive.ch lanciert. Nun möchte das Start-up-Unternehmen die Präsenz auf die gesamte Schweiz ausweiten. Derzeit werden rund 40 Angebote pro Woche für hochwertige Reisen aufgeschaltet mit Abflug ab Zürich, Basel oder Genf. Schweizer Reisende werden jeweils von einem deutschsprachigen Team bedient. Die Firma wurde 2006 gegründet, zählt 400 Mitarbeitende und ist u. a. in Frankreich, Spanien, GB, Italien, Polen und Belgien aktiv.

Neue Chance für Griechenland?

DESTINATIONS Nach dem Flüchtlingsschock suchen die Ferieninseln der östlichen Ägäis den Weg zurück in die Normalität. Ein Augenschein auf Kos und Rhodos.



Einwohnerinnen von Kos berichteten über das Chaos.



Blick auf die azurblaue Ägäis von Lindos auf der Insel Rhodos.



Im Dorf Pyli entsteht ein Durchgangslager für allfällige Flüchtlinge.



Ilias Sifakis (Mitte), Vize-Bürgermeister Kos, an der Medienkonferenz.

Ursula Burgherr, Griechenland Majestätisch und gelassen ruhen die Inseln in der türkisblauen Ägäis. Die weissen Häuserzeilen der griechischen Dörfer strahlen Gastfreundschaft aus, es duftet nach Zitronen und Zypressen. Hotels und Tavernen rüsten sich für das Sommergeschäft, das im Mai beginnt. Alles scheint seinen gewohnten Gang zu nehmen. Ob die Touristen wirklich kommen, ist aber unsicher.

Tief sitzt der Schock, den die Bilder von Flüchtlingen, die es mit letzter Kraft an die Küsten schafften, hinterliessen. Feriengäste sahen sich unvorbereitet mit dem Elend der Flüchtlinge konfrontiert. Griechenland erlitt einen herben Imageschaden.

KOS TRAF ES BESONDERS hart. Die kleine Insel in Sichtweite der türkischen Küste wurde weltweit zum Sinnbild für die humanitäre Katastrophe, die sich rund um das östliche Mittelmeer entwickelte. Polizei und Stadtverwaltung waren mit dem unkontrollierten Ansturm schnell überfordert. Die beliebte Strandpromenade verwandelte sich in eine Zeltstadt, überall fehlte es am Nötigsten. «Es war bemitleidenswert», sagt eine betagte Anwohnerin, «wir waren völlig überumpelt.» Die Bevölkerung half, wo sie konnte. Obwohl sie nach der Finanzkrise selbst wenig zu geben hatte.

Nun wappnet sich Kos für die neue Saison, die Inselbewohner hoffen auf Normalität. Rund 90 % der 30 000 Einheimischen leben vom Tourismus, jede Einbusse bedroht ihre wirtschaftliche Existenz. Man sorgt sich, dass die

Menschen Reiseziele wählen, an denen sie garantiert nicht gestört werden. Tatsächlich liegen die Buchungszahlen für Kos bei Hotelplan Suisse derzeit rund 20 % hinter den Vorjahreswerten, auf Rhodos sind es 9 % Prozent.

DIE AKTUELLE SITUATION auf Kos zeigt sich weitestgehend ruhig. Die Flüchtlingsströme haben sich nach Norden verlagert, auf der Insel herrschen Verhältnisse wie vor dem verhängnisvollen Sommer 2015. Verschwunden sind die Notzelte, und auch die mannhohen Stapel Rettungswesten an den Stränden sind weg. Rund 60 Flüchtlinge, vor allem aus Syrien und Afghanistan, sollen sich noch auf der Insel aufhalten.

Die Behörden geben sich bedeckt, Vorwürfe wollen sie nicht gelten lassen. «Die griechische Regierung hat uns damals im Stich gelassen», sagte Vize-Bürgermeister Ilias Sifakis, «aber jetzt sind wir gewappnet.» Auf Kos hat man sich lange und heftig gegen einen Hotspot gewehrt.

In diesen Durchgangszentren werden Flüchtlinge versorgt, registriert und von dort aus möglichst rasch auf das griechische Festland gebracht. Nun entsteht doch noch ein Zentrum. Mit seinem Zaun aus Natodraht wirkt es trotzig und abweisend. «Es steht leer, und wir glauben, dass es auch leer bleiben wird», meint Sifakis lapidar und macht den Medienvertretern lieber die Vorzüge der Insel schmackhaft.

Ähnliches hört man auch auf Rhodos, wie Kos eine der beliebtesten Ferieninseln in der Ägäis. «Wir haben null

Probleme», heisst es von offizieller Seite. Obwohl Rhodos in den internationalen Nachrichten nur selten erwähnt wurde, hat auch hier die Flüchtlingskrise ihre Spuren hinterlassen. Vor wenigen Tagen traf noch ein Boot ein. 91 Emigranten mussten sich im Verlauf der letzten Woche medizinisch versorgen lassen; sie waren in einer Werft untergebracht, die etliche Kilometer von den Touristenhochburgen Faliraki und Lindos entfernt liegt. Später wurden sie nach Athen gebracht.

KOS UND RHODOS sind zu «Sorgenkindern» der Reisebranche geworden. «Die Leute warten ab und buchen kurzfristig», sagt Tim Bachmann, Director Touroperating Shorthaul Hotelplan Suisse. Wer seine Ferien frühzeitig plant, weicht auf Destinationen wie Kroatien aus, das Zusatzbuchungen von rund 300 % verzeichnet. Beliebt ist auch Zypern mit einem Plus von 30 %, gefolgt von den Kanaren mit 25 %.

Wie sich die Zukunft der mehrfach krisengeschüttelten Mittelmeerdestination entwickeln wird, kann niemand voraussagen. Bachmann ist überzeugt: «Unsere Kunden können ohne Bedenken Ferien auf Kos und Rhodos machen.» Ein Sicherheitsproblem habe es selbst in den Akutsituationen im letzten Jahr nie gegeben. Griechenland gilt auch in Bezug auf Terrorgefahr als stabiles Land. Um dem erlittenen Imageverlust entgegenzusteuern, setzen viele Anbieter auf Sonderaktionen. «Wer jetzt bucht, profitiert. Vergleichbare Leistungen sind in Spanien mindestens 20 % teurer», so Bachmann.

Naturparadies AZOREN

In nur 5 Flugstunden erreichbar!

Natur pur, Kultur, Baden,
Wandern, Golf, Tauchen,
Wale, Delfine und ein
ganzjährig mildes Klima

Massgeschneiderte Angebote



AMIN-TRAVEL
Seit 1984

Tel. 044 492 42 66
Fax 044 491 58 93
info@amin-travel.ch
www.amin-travel.ch

Reiseagentur tpa